



Behindertenhilfe
in Stadt und Kreis
Offenbach e.V.

„Wir begleiten Lebenswege“

AUTISMUS-THERAPIEINSTITUT

Jahresbericht 2021

Autismus-Therapieinstitut Langen



1. Allgemeines zum Autismus-Therapieinstitut Langen

Das Autismus-Therapieinstitut Langen wurde 1977 gegründet und ging aus der Elterninitiative „Hilfe für das autistische Kind“ (heute „Autismus Rhein-Main e.V.“) hervor. 2003 ging die Trägerschaft an den Verein Behindertenhilfe in Stadt und Kreis Offenbach e.V. über. Das Autismus-Therapieinstitut Langen ist überregional in Hessen tätig und unterhält Regionalstellen in Langen, Frankfurt, Darmstadt, Wiesbaden, Bad Nauheim, Gießen, Höchst im Odenwald, Offenbach und Heppenheim.

Das Autismus-Therapieinstitut Langen finanziert sich überwiegend über die Durchführung von Therapien, die i.d.R. über die örtlichen Sozialämter bzw. Jugendämter als Eingliederungshilfe nach dem SGB IX (§ 112 und § 113) bzw. nach SGB VIII (§35 a: Eingliederungshilfe für seelisch Behinderte) gezahlt werden. Bei Erwachsenen kommt auch der LWV als überörtlicher Kostenträger bzw. die Agentur für Arbeit (Therapie als Maßnahmen zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit) in Frage. Das Autismus-Therapieinstitut Langen ist zudem eine vom Land Hessen und dem LWV anerkannte und geförderte Frühförderstelle speziell für Kinder im Autismus-Spektrum bis zur Einschulung und erhält auch Mittel zur heilpädagogischen Fachberatung in Kindertagesstätten und Krippen.

In 2021 waren 57 TherapeutInnen mit einem Umfang von insgesamt 33 Vollzeitstellen beschäftigt, zusätzlich vier Verwaltungsangestellte (in Teil- und Vollzeit), eine Auszubildende in der Verwaltung (Büromanagement) und Reinigungspersonal. Alle TherapeutInnen verfügen über einen Hochschulabschluss (Diplom, Master) und haben bzw. erwerben zusätzliche therapeutische Qualifikationen. Seit April 2021 können die therapeutischen MitarbeiterInnen das Zertifikat zur/zum zertifizierten AutismustherapeutIn (ZAT) des Bundesverbands Autismus Deutschland e.V. erwerben bzw. sich dazu im Autismus-Therapieinstitut Langen weiter qualifizieren.

2. Das zweite besondere Jahr während der Corona-Pandemie

In 2021 haben wir unsere alternativen Angebote weiter aufrechterhalten und erweitert. Dank Zusatzvereinbarungen zur Erbringung alternativer Leistungen (Therapie- und Beratungsangebote per Telefon und Video) konnten wir auch in Zeiten besonders hoher Inzidenzen unsere Angebote aufrechterhalten. Für viele unsere Gruppenangebote haben wir Online-Lösungen weiterentwickelt. Die Rückmeldungen dazu waren sehr positiv: Vielen Teilnehmenden war wichtig, dass sie überhaupt Angebote wahrnehmen konnten. Es gab auch Rückmeldungen, dass eine Teilnahme nur aufgrund des Onlineformats möglich war.

Wir haben festgestellt, dass wir mit einigen unserer Onlineangebote bestehende Barrieren abbauen konnten. Insbesondere Eltern konnten an Beratungs- und Gruppenangeboten von zu Hause aus teilnehmen, die sie vorher aufgrund mangelnder Betreuung ihrer Kinder nicht vor Ort in einer unserer Regionalstellen wahrnehmen konnten. Auch Einzeltherapien konnten im Onlineformat weitergeführt werden, wenn eine Anreise zu unseren Regionalstellen nicht möglich war. Im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit haben sich gute Strukturen entwickelt, in denen über Videofomate oder telefonischen Austausch die notwendige Zusammenarbeit sichergestellt werden konnte.

Die meisten therapeutischen Angebote fanden wieder im Präsenzmodus statt. Gerade bei kleinen Kindern und KlientInnen mit großen sprachlichen Beeinträchtigungen sind Onlineformate nur sehr begrenzt möglich. Mit Hilfe unserer Hygienekonzepte kamen wir gut über das Jahr.

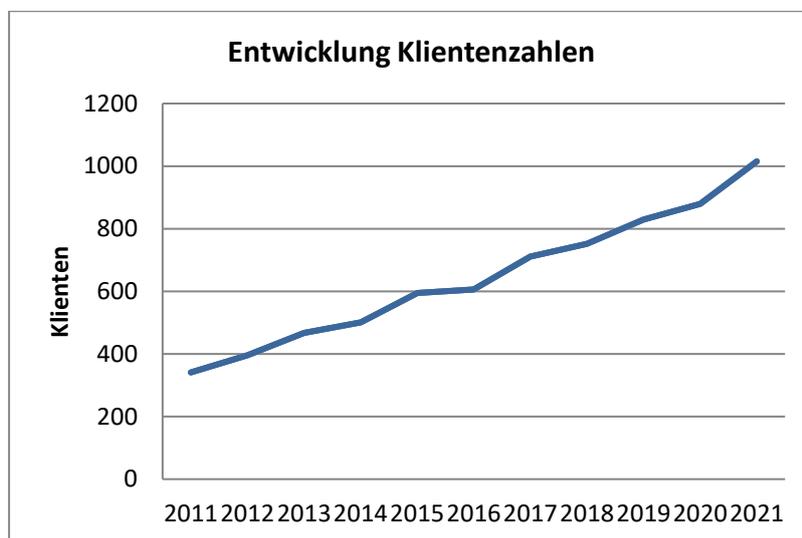


Deren Umsetzung erforderte jedoch eine ständige Anpassungsbereitschaft auf allen Seiten verbunden mit der Hoffnung, damit die Gesundheit aller so gut wie möglich zu schützen. Am Ende des Jahres machte sich dies in deutlichen Ermüdungserscheinungen bemerkbar.

3. Entwicklung der Klientenzahlen 2011-2021

Im Jahr 2021 kamen insgesamt 1.015 Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen zur Therapie, das waren 15% mehr als im Vorjahr. 81 % (2020: 84%) davon waren männlich, das entspricht einem Verhältnis m/w von 4:1. Vor 10 Jahren lag das Verhältnis m/w noch bei 5,5:1. Autismus bei Mädchen und Frauen zeigt sich in einer etwas anderen Symptomatik. Dies führte sehr lange dazu, dass sie unter dem „diagnostischen Radar“ durchflogen. Heute ist diese Thematik stärker im Fokus, was sich auch in unseren Klientenzahlen ausdrückt. Galt Autismus lange Zeit als „typisch männlich“, geht man heute davon aus, dass die Dunkelziffer bei Mädchen und Frauen noch sehr hoch ist und mindestens von einem Verhältnis m/w 3:1 auszugehen ist.

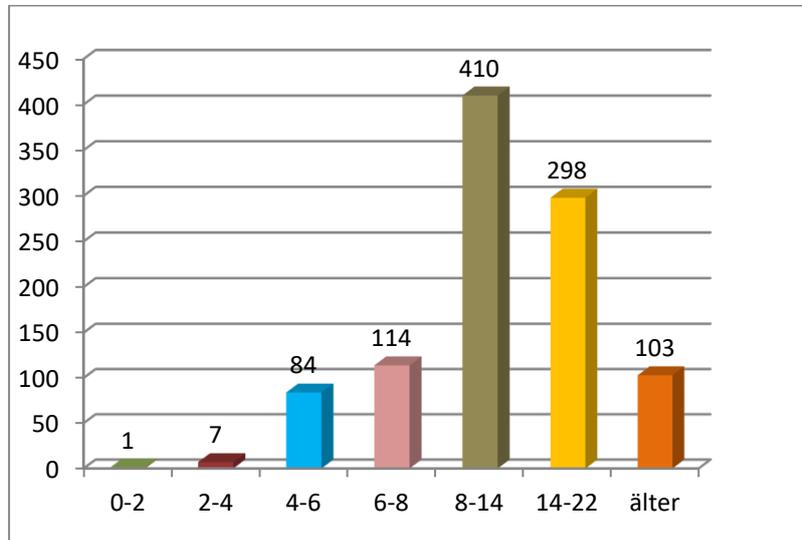
Bei 272 KlientInnen wurde die Therapie im Jahr 2021 neu begonnen. Bei 136 KlientInnen wurde die Therapie abgeschlossen. Die Beendigung von Therapien in Zeiten der Corona-Pandemie erweist sich als schwierig, da die Unterstützungsbedarfe in Rahmen der Teilhabe durch die besonderen Bedingungen – dazu gehören beispielsweise der Wegfall regelmäßiger strukturgebender Angebote in Schul- und Betreuungseinrichtungen, Wechsel zwischen Präsenz- und Homeschooling, Reduzierung angemessener sozialer Kontaktangebote – deutlich zugenommen haben.



Der Anstieg der Klientenzahlen entspricht dem international beobachteten Zuwachs an Autismus-Diagnosen. Die Gründe für den Zuwachs werden intensiv diskutiert. Einigkeit besteht derzeit darüber, dass die Zunahme mit veränderten Diagnosekriterien, verbesserter diagnostischer Möglichkeiten sowie mit einem erhöhten Bewusstsein sowohl in der Bevölkerung als auch bei pädagogischen, medizinischen und wissenschaftlich Tätigen zurückgeführt werden kann. Gleichzeitig wird jedoch auch darauf hingewiesen, dass ein Einfluss anderer Faktoren (z.B. Umweltfaktoren oder Genetik) nicht ausgeschlossen werden kann. National und international geht man derzeit von einer Häufigkeit von Autismus von 1% der Bevölkerung aus.



Altersstruktur der KlientInnen in 2021



Die Altersstruktur unserer KlientInnen hat sich nicht wesentlich gegenüber 2020 verändert. Zuwächse gab es in allen Bereichen. Eine überdurchschnittliche Zunahme ist im Altersbereich 14-22 Jahre zu verzeichnen. Dies ist wahrscheinlich dadurch bedingt, dass es für diese Altersgruppe kaum andere Unterstützungsangebote gibt und sich Schwierigkeiten in der Beschulung und im Übergang zum Berufsleben durch die Corona-Pandemie verstärken. Im Jahr 2021 haben wir versucht, durch kurzfristige Blockangebote SchülerInnen und junge Erwachsene im Übergangsbereich zum Arbeitsleben zu unterstützen.

Erstanmeldungen/Clearing/Erstvorstellungen

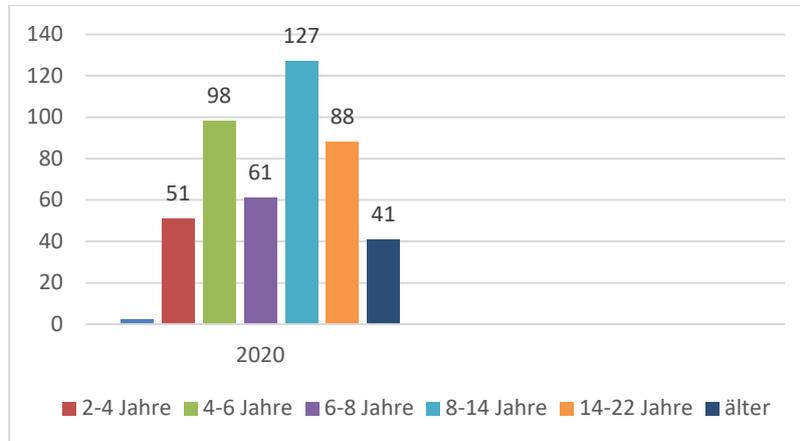
In 2021 hatten wir 761 telefonische Erstanmeldungen (Vorjahr: 538). Das bedeutet eine Zunahme von über 40% und übertrifft damit die regelmäßigen Steigerungen aus den Vorjahren bei Weitem. Hierin spiegelt sich erneut der enorme Unterstützungs- und Hilfebedarf gerade in Pandemiezeiten wieder.

Eltern, die Sorge haben, dass Entwicklungsauffälligkeiten ihres Kindes auf eine Autismus-symptomatik zurückzuführen sind oder wenn die Diagnose bereits gestellt wurde, melden sich – entweder auf Anraten von KinderärztInnen, eines SPZ, einer Frühförderstelle, einer Kindertagesstätte, sonstiger Einrichtungen, anderer Eltern mit Kindern im Autismus-Spektrum, Familienangehörigen oder aufgrund eigener Recherche – direkt beim Autismus-Therapieinstitut. Sie bekommen dort erste Informationen über Zugänge zu weiterführender Diagnostik, zu möglichen Maßnahmen der Eingliederungshilfe und den Wegen und Voraussetzungen zur Beantragung eines ausführlichen Clearings.

In 2021 fanden 468 (2020: 351) Clearings statt. Das sind über 20% mehr als im Vorjahr.



Altersstruktur der KlientInnen bei den Clearings in 2021



Eine Steigerung der Zahlen gibt es in allen Altersgruppen, in diesem Jahr jedoch insbesondere in den Altersgruppen der 4- bis 6-Jährigen (plus 60%), der 6- bis 8-Jährigen (plus 40%) und bei den 14- bis 22-Jährigen (plus 55%). Im Bereich der Vorschulkinder schlägt sich eine deutlich verbesserte frühe Diagnostik nieder. Bei den 6- bis 8-Jährigen stehen Übergänge von Kita in die Schule im Fokus, bei den 14- bis 22-Jährigen die schon oben beschriebenen Fragen der beruflichen Perspektiven sowie pubertätsbedingte besondere Entwicklungsherausforderungen. Solche Übergänge stellen für Menschen im Autismus-Spektrum enorme Herausforderungen dar und bedürfen besonderer Vorbereitung und Begleitung.

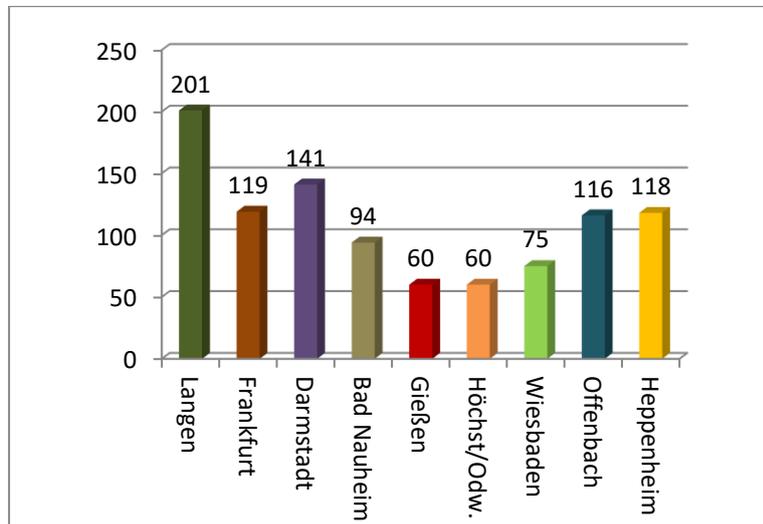
In einem Clearing kann eine diagnostische Abklärung/Früherkennung einer Autismus-Spektrum-Störung erfolgen. Die weitaus höheren Anteile beinhalten jedoch Fragen wie: Was bedeutet die Diagnose Autismus? Wie sind Verhaltensweisen des Kindes/des Menschen im Autismus-Spektrum einzuordnen, zu verstehen und welche Schwierigkeiten ergeben sich daraus für die Teilhabe in den verschiedenen Lebensfeldern? Welche Ressourcen gibt es, die genutzt und gefördert werden könnten? Wo bestehen Barrieren? Ein Clearing dient auch zur Klärung, in welcher Weise eine autismusspezifische Therapie hilfreich sein und ein Arbeitsbündnis hergestellt werden kann. Im Anschluss daran wird ein Bericht erstellt und im Falle einer Therapiebeantragung werden erste Teilhabeziele nach ICF beschrieben.

Wie in den vergangenen Jahren auch, leisteten wir darüber hinaus wieder viele unentgeltliche telefonische Beratungen für erwachsene Menschen im Autismus-Spektrum bzw. mit bestehendem Autismusverdacht. Die Fragen drehten sich um Wege zur Diagnose, nach Therapie- und weiteren Unterstützungsmöglichkeiten. Auch Anfragen von Jobcentern nach Beratung in Zusammenhang mit der Arbeitsvermittlung von Menschen mit Autismus sowie Kliniken, in denen erwachsene Menschen diagnostiziert wurden und im Anschluss daran Möglichkeiten und Adressen zur therapeutischen Weiterbehandlung suchen, nehmen nach wie vor zu. Unverändert ist auch die Nachfrage nach Beratung und therapeutischer Unterstützung für erwachsene BewohnerInnen in Wohnheimen und im Ambulant Betreuten Wohnen.



4. Wohnortnahe Versorgung und Vernetzung in den Regionalstellen

Die Klienten in regelmäßiger Therapie verteilen sich wie folgt auf unsere Regionalstellen:



In Heppenheim konnten wir durch die in 2020 hinzugewonnenen Räume und neue therapeutische MitarbeiterInnen ca. 40 KlientInnen neu aufnehmen und die lange bestehende Warteliste deutlich abbauen. In 2021 haben wir in Wiesbaden, Langen und Offenbach neue Räume angemietet. Die Besetzung der neuen TherapeutInnenstellen ist noch nicht abgeschlossen. Wir gehen davon aus, dass wir in diesen Regionen die Wartezeiten im Laufe des ersten Halbjahres auf ein vertretbares Maß reduzieren können. Auch in den anderen Regionalstellen sind wir bestrebt, zur Reduzierung der Wartezeiten beizutragen.

Das Autismus-Therapieinstitut ist mit zahlreichen Einrichtungen und Fachdiensten vor Ort vernetzt und arbeitet interdisziplinär im Einzelfall mit diesen zusammen. Wir sind in regionalen und überregionalen Arbeitskreisen vertreten. Auch in 2021 fand die Vernetzungsarbeit überwiegend im Onlineformat statt.

5. Öffentlichkeitsarbeit/Informationsveranstaltungen/Fortbildungen

In 2021 haben wir unsere Fortbildungsangebote überwiegend auf das Onlineformat umgestellt. Die Fortbildungen waren fast alle schnell ausgebucht, was uns zeigte, dass der Fortbildungsbedarf in den unterschiedlichen Einrichtungen derzeit sehr hoch ist. Insgesamt nahmen 205 Personen aus Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Frühförderstellen, Kliniken, Kinderarztpraxen, Schulen, Werkstätten, dem Bereich Teilhabeassistenz sowie MitarbeiterInnen aus den Teams „Teilhabe“ der Sozial- und Jugendämter an folgenden (teils mehrfach durchgeführten) Fortbildungen teil:

Früherkennung	Online	15
Kita	Online	31
Kurzeinführung ASS	Online	12
Jobcoaching	Online	8
Autismus und Pubertät	Präsenz	22
Asperger-Syndrom und Schule	Präsenz	8
Autismus - eine Einführung	Online	25



Asperger Mädchen und Frauen	Online	15
TEACCH	Präsenz	11
Autismus - ein anderer Blick	Präsenz	19

Darüber hinaus wurden zahlreiche Inhouse-Fortbildungen, insbesondere von Kindertagesstätten, gebucht.

Informationstage in unseren Einrichtungen und weitere Öffentlichkeitsveranstaltungen fanden in 2021 aufgrund der Pandemielage nicht statt.

6. Interdisziplinäre Zusammenarbeit und Beratungsangebote

Beratungen mit Familien, in Kindertagesstätten, Schulen, Wohnheimen und Werkstätten finden einmalig oder auch über einen längeren Zeitraum statt. Wesentlicher Bestandteil einer Therapie ist die Kooperation mit den Einrichtungen, in denen unsere KlientInnen betreut werden. Darüber hinaus werden einzelfallspezifische Beratungen insbesondere von Wohneinrichtungen angefragt.

Im Rahmen der Frühförderung sind aufgrund der Ergänzungsfinanzierung des Landes Hessen Einzelfallberatungen für Kindertagesstätten, die ein Kind im Autismus-Spektrum betreuen, kostenfrei für die Einrichtung, auch wenn das Kind nicht bei uns in Therapie ist. Auch Frühförderstellen ziehen das Autismus-Therapieinstitut Langen zur Beratung hinzu.

Heilpädagogische Fachberatung in Kitas und Krippen

In 2021 haben wir 90 Fachberatungen für 81 Kinder in 76 hessischen Kitas und Krippen durchgeführt. Diese Zahlen beziehen sich ausschließlich auf Kinder, die nicht therapeutisch bei uns abgebunden waren. Hier zeigte sich ein deutlich höherer Bedarf im Vergleich zu den Vorjahren. Zum Ende des Jahres 2021 lagen uns schon viele Anfragen für das Jahr 2022 vor. Auch hier gehen wir davon aus, dass sich Auswirkungen der Pandemie im erhöhten Unterstützungsbedarf der Kitas widerspiegeln. Die Beratungskontexte und Fragestellungen werden komplexer, sodass auch insgesamt mehr Zeit für eine Einzelfallberatung aufgewendet werden musste.

In diesen Zahlen sind nicht die Beratungen enthalten, die im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und Krippen erfolgen, wenn Kinder im Rahmen der speziellen Frühförderung bei uns angebunden sind.

7. Finanzierung der Therapien

Rechtlich-finanzielle Basis der ambulanten therapeutischen Tätigkeit im Autismus-Therapieinstitut ist in den überwiegenden Fällen das Sozialgesetzbuch. Therapiestunden sind demnach Leistungen gemäß §§112 und 113 SGB IX bzw. § 35 a Abs. 3 SGB VIII, § 55 und § 56 SGB IX, §33 Abs. 6 SGB IX und 54 SGB XII bzw. gemäß §35a SGB VIII (Stand 1.1.2020).

Die Finanzierung der Therapien erfolgte durch Leistungsträger der Jugend- und Sozialhilfe in über 30 Kommunen und Landkreisen.

März 2022

Irmgard Döringer

Gesamtleitung Autismus-Therapieinstitut Langen